

Mac Rewind



Ausgabe 15 / 2007

Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans

Inhalt

Editorial	2
Fotoman's Friend	3
Tools, Utilities & Stuff	12
Bilder der Woche	14
Impressum	15



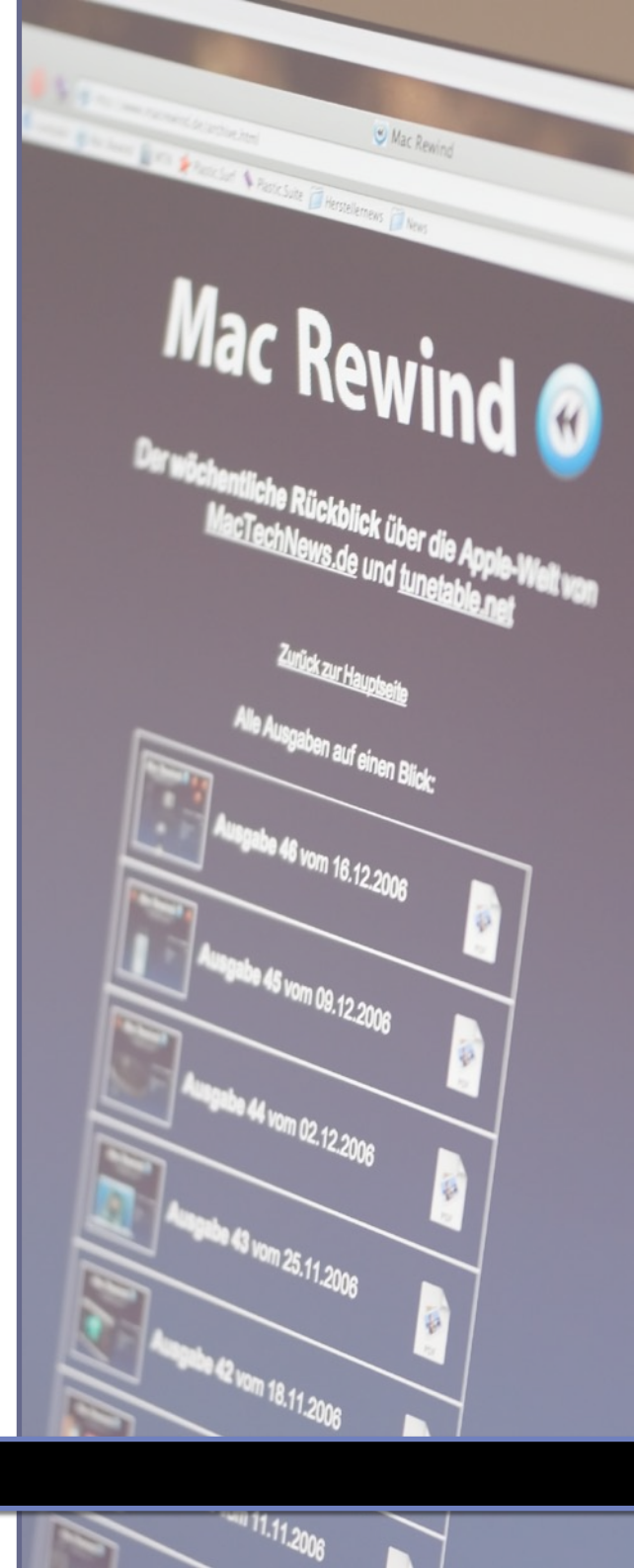
Liebe Leser



Am 15.4., also einen Tag nach Erscheinen dieser Ausgabe, hält Apple auf der Medien-Messe NAB einen Special Event ab, was natürlich beste Zutaten für die Gerüchte-Köche bedeutet. Neben neuen Cinema Displays und aktualisierten Pro-Applikationen erwarten manche auch die Vorstellung überarbeiteter MacBook Pros. Schon vor einigen Tagen kamen Berichte auf, Apple versende keine Geräte mehr an die Händler, was als Hinweis gedeutet werden könnte, dass tatsächlich aktualisierte Modelle anstehen. Zu den Neuerungen dürften, sofern es denn zutrifft, in erster Linie etwas mehr Rechenleistung sowie bessere Ausstattung zählen.

Schon morgen wissen wir mehr. Die Zeit bis dahin lässt sich (zumindest teilweise) sehr gut mit der gemütlichen Lektüre von Mac Rewind überbrücken.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



Fotoman's Friend

Drei multifunktionale Fototaschen im Praxistest

Wer fotografiert, braucht auch eine Fototasche. Jedenfalls wenn man eine "Single Lens Reflex" Kamera (SLR) sein Eigen nennt, da es von diesem Typus keine hemdtaschentauglichen Modelle gibt und bestimmt auch nie geben wird. Für den sicheren und bequemen Transport muss also eine Tasche her. Doch welche ist die Beste?

Soviel vorab: Die Eine, perfekte Fototasche für alle Situationen gibt es ebenso wenig, wie die hemdtaschentaugliche SLR. Die Kunst, unter den unzähligen Taschenangeboten die für den persönlichen Bedarf am besten geeignete zu finden liegt darin, eine möglichst geringe Anzahl an Kompromissen eingehen zu müssen. Ich persönlich bevorzuge daher für meine SLR-Ausrüstung eine Mehr-Taschen-Lösung, wobei ich eine Haupttasche habe, die mög-

lichst viele Situationen meistern soll. Und genau solche (Fast-) Alleskönner möchte ich Ihnen hier vorstellen. Daher ohne Umschweife zu den drei Kandidaten dieses Tests.

Kata T-214 Torso Pack

Mein erster Kandidat ist eine Bereitschaftstasche erster Güte. Viele Profis und Amateure fotografieren nach der Devise: Sofort schießen, wenn's was Sehenswertes gibt. Für die Zeit dazwischen sollte sich die Kamera möglichst neutral verhalten und nicht behindern, was naturgemäß bei vielen SLRs nicht ganz so einfach ist. So mancher Profi lässt daher die Kamera(s) bei Nichtbenutzung lose am Schultergurt baumeln, wobei Kratzer und Beulen einfach in Kauf genommen werden. Doch nicht jeder Profi kann so sorglos mit seinem Equipment umgehen und Amateure wollen das schon gar nicht. Die Kamera sollte gut geschützt, aber

dennoch allzeit parat sein, um beim Umherwandern ja keinen Schnappschuss zu verpassen.

Die Kata T-214 bietet ideale Voraussetzungen für diesen Job. Sie wurde in erster Linie für das Tragen vor dem Körper konzipiert, kann aber auch bequem mit einem Handgriff auf den Rücken befördert werden. Ihre etwa dreieckige Grundform bietet im Inneren Platz für eine SLR bis zur Profigröße mit Multifunktionshandgriff und angesetztem 70-200mm f/2,8 Objektiv. Zusätzlich passen dann noch ein Systemblitz und ein oder zur Not zwei kleinere Objektive in die Tasche. Der Zugriff auf die Ausrüstung erfolgt über einen Deckel, der sich mit einem Handgriff per Doppel-Reißverschluss über die gesamte Breite öffnen lässt. Vor dem

Bauch getragen kommt man so mit geringst möglichem Zeitverlust an die Kamera.

Das Innere der T-214 ist im Kata-typischen Gelb angenehm weich gepolstert. Serienmäßig werden zwei Teiler mitgeliefert, welche zur Aufnahme des an der Kamera montierten Objektivs dienen.

Je nach Einstellung über die Klett-befestigungen bleibt dann links und rechts neben der Kamera Platz für weiteres Equipment. An der Außenseite der Tasche, links vom Träger aus gesehen, befindet sich eine kleine Zusatztasche, die beispielsweise ein Handy aufnehmen kann. An der Körperseite und der vom Körper abgewandten Seite befindet sich jeweils noch eine weitere, flache Tasche, die von außen über einen Reißverschluss



zugänglich ist. Die äußere dieser beiden Taschen nimmt dank des innovativen Außenmaterials, das sich wie eine Ziehharmonika erweitern kann, auch dickere Gegenstände auf.

So weit, so gut. Doch die Kata T-214 hat auch ein paar (kleine) Schwachstellen, die ich Ihnen nicht verschweigen will. Der Innenraum nimmt zwar auch eine Profi-SLR oder ein Modell mit angeschraubtem Multifunktionshandgriff auf, doch damit wird es schon reichlich eng in der Tiefe und etwas fummelig beim Schließen der Tasche. Für Kameras ohne Multifunktionshandgriff eignet sich die T-214 wesentlich besser.

Um ein Verrutschen zu verhindern, hat die T-214 einen zusätzlichen, relativ langen Haltegurt mit Clip. Trägt man die Tasche auf dem Rücken, ist der Befestigungsclip nur mit Geduld und Spucke am Rücken liegend zu ertasten und zu verschließen. Lässt man den Haltegurt offen, baumelt der recht lange Straps haltlos in der Gegend herum. Zwar kann man ihn entlang des Hauptgurtes über die Schulter nach vorne führen und dort irgendwie unterklemmen, aber wirklich komfortabel ist das nicht. Eine integrierte Lösung zum Verstauen des Stützgurtes wäre nett gewesen.

Als reine Bereitschaftstasche ist das Stauvolumen der T-214 naturgemäß begrenzt. Für das "Hauptgepäck" reicht es zwar, aber wer mehr als nur einen Blitz und ein Zusatzobjektiv mitnehmen will, braucht etwas mehr Platz. Aus diesem Grund ist die T-214 als Teil eines viel größeren Tragesystems entwickelt worden.

Über spezielle Adapter lässt sich die Bereitschaftstasche mit der zum System passenden Hüfttasche und dem Kata Rucksack verbinden und so das Stauvolumen um ein Vielfaches erweitern. Diese Verbindung erfordert allerdings ein paar Handgriffe mehr. Drei hierfür nötige Zusatzgurte liegen der T-214 bei. Eine integrierte Regenhaube besitzt die Tasche nicht.

Die Kata T-214 liegt bei einem unverbindlichen Verkaufspreis von rund 130 Euro.

Cullmann Trento Daypack IT

Kandidat Nummer zwei ist ein wahrer Tausendsassa unter den Fototaschen. Als einzige im Test bietet der Daypack IT des deutschen Traditionsunternehmens Cullmann auch Platz für ein Notebook bis 15,4" und



liefert auch gleich eine passende Notebook-Hülle aus dickem, neoprenartigem Material mit. Eine etwas kleinere Variante ohne Notebookfach (ohne den Zusatz "IT" im Namen) ist ebenfalls erhältlich.

Die Besonderheit des Daypacks ist ihre Vielseitigkeit. Dank eines herausnehmbaren Fotoeinsatzes kann man den Daypack auch als normalen Rucksack für alle möglichen Zwecke benutzen. Doch der wahre Clou ist ihr flexibles Tragesystem mit dem sich die Tasche auf jede Situation optimal einstellen kann. Und das mit wenigen Handgriffen, ohne viel Gefummel. Über dicke Clip-Verschlüsse las-

modo 203 Promo **"Plays well with others..."**



Bestellen Sie heute noch modo 203 und Sie erhalten einen Discount von 170 EUR. Somit kostet eine modo 203 Lizenz nur 654,50 EUR. Schicken Sie einfach eine Mail oder bestellen bequem in unserem Online Shop. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Das Angebot ist gültig solange Vorrat reicht. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.



Autodesk Maya 8.5
Maya 8.5 liegt nun als Universal Binary vor und läuft nun auch auf den Intel-Macs!
Wir stellen Ihnen gerne ein Angebot aus Hard- und Software zusammen. Kontaktieren Sie uns einfach.



Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!



Wir erarbeiten mit Ihnen zusammen eine Lösung, die Ihren Anforderungen heute und morgen gerecht wird.

t. +49 6151 151014 - www.maconcept.de



sen sich die Schultergurte entweder ganz abnehmen, als Diagonalgurt installieren, oder es lässt sich ein (beiliegender) Zusatzgurt an den seitlichen Verschlüssen anklipsen, so dass man sie als Schultertasche verwenden kann. Die nicht benötigten Gurte verschwinden dann entweder im Inneren des Daypacks oder in der dafür vorgesehenen Rückentasche. Sind alle Gurte abmontiert, bleibt an der Oberseite noch ein fest montierter Handgriff. Auf diese Weise hat man eine Multifunktions tasche ohne lästige, unkontrolliert herumbaumelnde Gurte.

Doch das ist nicht alles. Eine weitere Besonderheit des Cullmann Daypacks sind ihre Zugriffsmöglichkeiten. Über insgesamt drei Öffnungen gelangt man an den Inhalt. Die Hauptöffnung an der Oberseite bietet die größte Zugriffsöffnung. Über sie lässt sich auch der Fotoeinsatz herausnehmen, auf den ich später noch genauer eingehen werde. Eine weitere Öffnung befindet sich an der Front und eine Dritte an der Seite. Hat man den Daypack beispielsweise als Tasche mit Diagonalgurt konfiguriert, kann man sie, wie die anderen Wettbewerber des Tests, mit einem Handgriff vom Rücken

vor den Bauch ziehen und über die seitliche Öffnung an die Kamera gelangen. Gegenüber der Seitenöffnung befindet sich noch eine Außentasche mit Klettverschluss für Kleinkram.

Die Rückenseite ist mit drei weichen Polstern versehen, die nicht zu großflächig sind, um eine gute Belüftung zu gewährleisten. An der Unterseite befinden sich zwei längliche Plastikstreifen zum Schutz der Unterseite und eine weitere Reißverschlusstasche, in der sich die Regenhaube des Daypacks befindet.

Doch nun zum Fotoeinsatz des Trento Daypack IT. Die rechteckige Tasche ist sowohl eine der Stärken, als auch eine der Schwächen des Daypacks. In der Praxis zeigt sich, dass der Fotoeinsatz weniger Platz bietet, als die Ausmaße des Rucksacks selbst vermuten lassen. Auf den Abbildungen von Cullmann sieht man eine recht große SLR mit mittelgroßem Objektiv samt Zubehör in dem Fotoeinsatz residieren, was ein wenig über das tatsächliche Fassungsvermögen täuscht. Zunächst einmal ist die Höhe für Kameras mit Multifunktionshandgriff unzureichend. Was gerade noch gut passt, ist eine Semi-Pro SLR, wie eine Canon EOS

30D oder Nikon D200 ohne Multifunktionshandgriff mit angesetztem Objektiv, ein flach liegender Systemblitz von der Größe eines Speedlite 580 EX und etwas Kleinkram, aber kein weiteres Objektiv. Okay, vielleicht noch ein Pancake Objektiv, oder ein 50mm f/1,8, aber das war's dann auch. Wenn man sich darüber im Klaren ist und keine allzu große SLR sein Eigen nennt, passt aber alles bestens.

Etwas eingeschränkt ist allerdings auch der Zugriff über die Front- und Seitenöffnung. Zunächst einmal muss der "Deckel" des Fotoeinsatzes ganz entfernt werden, will man über die Frontöffnung an die Kamera gelangen. Für die Seitenöffnung langt es, den Seitenbereich des Fotoeinsatzes wie ein Garagentor zu öffnen, die Klappe umzuschlagen und den Foto pack in die Tasche einzusetzen. Man kann den Fotopack auch hochkant in die Tasche einsetzen, so dass man über die große Hauptöffnung an das Equipment gelangt, doch aufgrund der rechteckigen Form sitzt der Fotoeinsatz dann nicht richtig fest und in dieser Position sind auch keine Klettstreifen zur Fixierung vorgesehen.

Ein weiteres kleines Ärgernis ist



GarageSale
Das intuitive eBay-Tool
für Mac OS X

-  ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  ▶ Intel-ready (Universal Binary)
-  ▶ Smart Groups
-  ▶ eingebauter Zeitplaner
-  ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  ▶ über 60 Designvorlagen
-  ▶ eMail-Vorlagen
-  ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale
iwascoding.com/GarageSale



die etwas labberige Innentasche zur Aufnahme des Notebooks samt Sleeve. Sie hat unverständlicherweise eine etwas beutelartige Form, die gerade im unteren Bereich, also da, wo sich der Fotoeinsatz befindet, etwas störend wirkt. Vielleicht wäre es besser gewesen, hätte Cullmann auf das mitgelieferte Notebook-Sleeve verzichtet (bzw. es optional angeboten) und der Innentasche dafür etwas mehr Stabilität verliehen. Sicher, wenn sich ein Notebook in der Tasche befindet, erhöht dies automatisch die Stabilität des Ganzen, aber muss man den das MacBook zu jedem kleinen Fotoausflug mitschleppen?

Von diesen Einschränkungen abgesehen ist der Trento Daypack IT eine der innovativsten und praktischsten Fototaschen, die man zur Zeit am Markt findet. Für vergleichsweise preiswerte 100 Euro Listenpreis bekommt man eine Menge Flexibilität und Freiheit geboten.

Lowepro SlingShot 300 AW

Der letzte Bewerber um den Preis der besten Allround-Fototasche kommt vom in der Fotowelt bestens bekannten US-Hersteller Lowepro.

Die SlingShot 300 ist der jüngste und zugleich größte Spross der SlingShot-Serie, zu der noch die jeweils etwas kompakteren Modelle SlingShot 200 und 100 gehören. Die mit einem Diagonalgurt versehenen "Slingbags" haben gegenüber Rucksäcken mit zwei Schultergurten den Vorteil, das man sie sehr viel schneller auf und absetzen kann. Um dennoch einen hohen Tragekomfort und stabilen Sitz zu gewährleisten, bietet die SlingShot 300 einen zusätzlichen, bequem gepolsterten Hüftgurt. Gegenüber den kleineren Modellen ist der Hüftgurt der SlingShot 300 jedoch schon so ausladend, dass keine separate Tasche zum Verstauen zur Verfügung steht, wie bei der 100 und 200. Doch die SlingShot 300 ist aus dem Wunsch vieler Fotografen geboren, etwas mehr Stauraum zu bieten, als ihre Vorgänger. Und das neue



Modell ist tatsächlich ein wahres Raumwunder. In ihr lassen sich realistisch eine Profi-SLR mit Multifunktionshandgriff und angesetztem 70-200mm f/2,8, sowie zwei bis drei zusätzliche Pro-Objektive, ein Systemblitz und massenhaft Zubehör unterbringen. Dabei ist die SlingShot 300 exzellent gepolstert und bietet von allen drei Kandidaten den besten Schutz für das wertvolle Equipment. Ähnlich wie bei der Cullmann kann man die SlingShot 300 vom Rücken vor den Bauch ziehen und über eine seitliche Klappe die Kamera entnehmen.

Dieses Prinzip ist bei allen SlingShot-Modellen gleich. Im Gegensatz zur Cullmann ist die Öffnung der SlingShot 300 jedoch um einiges größer, so dass auch eine große Kamera pro-

blemlos entnommen werden kann. Ein weiterer Unterschied ist, dass diese Öffnung zugleich die Hauptöffnung der Lowepro darstellt. Öffnet man die Reißverschlüsse vollständig, ergibt sich ein sehr großer Zugang zum Inhalt, fast so, wie bei einem geöffneten Koffer. Damit man die Klappe beim Tragen und in der Hitze des Gefechts nicht versehentlich zu weit öffnet und die Ausrüstung herausfällt, gibt es zwei Clip-Verschlüsse, welche die Öffnung der Reißverschlüsse begrenzen. Der Innenraum selbst ist über eine Reihe von Klett-Teilern flexibel auf das Equipment einstellbar. Ein fest integriertes Mikrofaser Tuch kann schützend über die Rückseite der Kamera geschlagen werden und dient zugleich als unverlierbares Reinigungstuch.

An der Innenseite des Deckels befindet sich eine Tasche, in der Speicherkarten verstaut werden können. Eine außen angebrachte Tasche bietet weiteren Stauraum für Kleinkram wie Stifte, Objektivtücher etc. Oberhalb des Hauptfaches befindet sich ein weiteres, halbrundes Staufach, in dem noch mehr Ausrüstung, oder auch Trinkflaschen und Verpflegung untergebracht werden können. Weitere Netz Taschen in diesem Abteil

nehmen beispielsweise Filter auf. Auch die SlingShot 300 verfügt über eine integrierte Regenhaube, die von unten über eine mit Klettverschluss gesicherte Extratasche zugänglich ist. Das "AW" in der Produktbezeichnung weist bei Lowepro auf eine solche Regenhaube hin, es steht für **All Weather Cover**.

Die SlingShot 300 besitzt gegenüber ihren kleineren Geschwistern eine Griffschleife an der Unterseite, mit dessen Hilfe man die Tasche bequem vom Rücken nach vorne ziehen kann. Was hingegen alle drei Modellvarianten nicht besitzen, sind Schutzfüße an der Unterseite, wie sie die Cullmann vorzuweisen hat.

Der Tragekomfort der SlingShot 300 ist dank ihres breiten und gut gepolsterten Hauptgurtes, und nicht zuletzt dank des zusätzlichen Hüftgurtes, exzellent. Das ist aber auch bitter nötig, denn die SlingShot 300 fasst genug Equipment, um ein beeindruckendes Kampfgewicht auf die Waage zu bringen. Ein großer Pluspunkt beim SlingShot Gurtsystem ist das Vorhandensein von Gummischlaufen, unter denen die nicht benötigten Überlängen der Gurte gesichert werden können. Einfach, effektiv und preiswert. Das vermis-

sch bei den Konkurrenten schmerzhaft. Über so genannte SlipLock-Schlaufen an der Vorderseite kann man an die SlingShot zudem noch zusätzliche Ausrüstung andocken, wie beispielsweise Objektivköcher mit entsprechender SlipLock-Technik, wie Lowepro sie im Programm hat.

Mit rund 150 Euro Listenpreis ist die Lowepro Slingshot 300 AW die teuerste im Testfeld, aber auch die robusteste und die am ehesten für Profi-Kameras geeignete. Die Praxis zeigt zudem, dass sie jeden Cent wert ist.

Fazit

Wie ich eingangs erwähnte, gibt es so etwas wie die perfekte Fototasche für alle Fälle nicht. Darum fällt es mir auch schwer, einen eindeutigen Sieger unter den Testteilnehmern zu küren. Den besten Gesamteindruck macht für mich die Lowepro. Sie bietet die beste Raumausnutzung, die dickste Polsterung, komfortablen Zugriff auf ihren Inhalt, sehr hohen Tragekomfort und eine ausgezeichnete Verarbeitung. Vom Stauraum her übertrifft sie ihre Gegenspieler bei weitem. Ein fairer Vergleich was

das Platzangebot angeht, wäre daher auch eher die SlingShot 200, in der man locker so viel Equipment unterbringen kann, wie im Cullmann Trento Daypack IT – allerdings ohne Raum für ein Notebook, dafür sogar eine Kamera mit Multifunktionshandgriff – und mehr als in der Kata T-214. Mit rund 120 Euro Listenpreis liegt die SlingShot 200 dann auch preislich zwischen den beiden Wettbewerbern. Wer aber einen Profi-Body, wie eine EOS 1D oder eine Nikon D2X mit fest installiertem Multifunktionshandgriff zu transportieren gedenkt, ist mit der SlingShot 300 eindeutig am besten bedient. Mit zugegebenermaßen etwas subjektivem Einfluss ist sie mein Favorit und dementsprechend auch der Testsieger.

Die Cullmann und die Kata teilen sich freundschaftlich Platz 2. Die Eine hier über die Andere zu stellen wäre unfair, da sie trotz eines ähnlichen Ansatzes konzeptionell doch ganz unterschiedlich gestaltet sind. Die Kata ist eindeutig die bessere Bereitschaftstasche mit der Betonung auf "Bereitschaft", da keine andere, auch nicht die Lowepro, dem Ziel eines Kamera-Holsters näher kommt. Hätte Wyatt Earp fotografiert, er wäre

von der Kata begeistert gewesen. Cullmanns Daypack ist hingegen der geborene Allrounder. Mit ihrem modularen Konzept und vor allem dem unglaublich flexiblen Gurtsystem ist sie die ideale Tasche für all diejenigen, die nicht immer nur ihren Fotoapparat zu transportieren haben. Und mit dem zusätzlichen Notebook-Fach ist sie die einzige im Test, die quasi das komplette Entwicklungslabor zu tragen vermag. Und das bei vergleichsweise kompakten Abmessungen und geringem Eigengewicht und niedrigem Preis.

Apropos Preis: Die hier genannten Listenpreise spiegeln nicht ganz die Realität wieder, weshalb ich Ihnen dringend raten möchte, bei Interesse für eine der Taschen die einschlägigen Preissuchmaschinen im Web in Anspruch zu nehmen. Damit lässt sich eine Menge Geld sparen. Lediglich bei der Kata T-214 ist auch im Netz der Netze nicht viel zu sparen, was möglicherweise damit zusammenhängt, dass die aus Israel stammende Marke bei uns noch nicht ganz so bekannt und verbreitet ist, wie Cullmann oder Lowepro.

Allen Taschen gemeinsam ist übrigens der Umstand, dass so etwas wie eine Bedienungsanleitung für sie



nicht existiert. Nun mögen Sie vielleicht denken, wozu braucht man für eine Tasche eine Bedienungsanleitung, aber sie würden sich wundern, wie vertrackt die richtige Anwendung sein kann. So ist u. U. schon der richtige Sitz der Tasche, wie bei der ungewöhnlich geformten Kata, etwas, dass man erst mit einigem Herumprobieren herausfinden muss. Und manchmal entdeckt man erst nach Wochen oder Monaten durch Zufall den Sinn hinter irgendeiner bis dato als völlig überflüssig erachteten Schlaufe. Da sollten Die Hersteller nachbessern und eindeutige Beschreibungen für jede Funktion beilegen. Ein englischsprachiger Beipackzettel der Kata kommt einer Bedienungsanleitung noch am nächsten, zeigt aber eigentlich nur, wie man die T-214 an die anderen Taschen des Systems assembliert, und erfordert eine Menge Vorstellungskraft. Ikea lässt grüßen.

Natürlich gibt es auch noch andere Taschen mit ähnlichem Konzept, wie beispielsweise die **Tamrac Velocity Serie**. Welche Tasche für Sie auch immer das Optimum darstellt, ich hoffe, dieser Bericht hat Ihnen ein paar Entscheidungskriterien an die Hand geben können. (son)

Testergebnisse und Daten:

Kata T-214 Torso Pack Foto-Bereitschaftstasche

Verarbeitung.....	sehr gut
Ausstattung.....	gut
Bedienung/Ergonomie.....	gut-sehr gut
Polsterung.....	gut
Platzangebot.....	ausreichend-gut
Praxistauglichkeit.....	gut
Preis/Leistung.....	ausreichend

Gesamtergebnis

Hardware.....	sehr gut
Garantie.....	5 Jahre
Listenpreis:.....	130 Euro
Straßenpreis.....	ab ca. 110 Euro

Vertriebsadressen

Deutschland, Österreich siehe:
www.bogenimaging.de

Schweiz siehe:
www.lb-ag.ch



Testergebnisse und Daten:

Cullmann Trento Daypack IT Foto-Multifunktionsstasche

Verarbeitung.....	gut-sehr gut*
Ausstattung.....	exzellent
Bedienung/Ergonomie.....	gut
Polsterung.....	gut
Platzangebot.....	ausreichend-gut
Praxistauglichkeit.....	gut
Preis/Leistung.....	sehr gut

*Abzüge für die im Vergleich etwas dünnen Materialien.

Gesamtergebnis

Hardware.....	sehr gut
Garantie.....	2 Jahre
Listenpreis:.....	99,95 Euro
Straßenpreis.....	ab ca. 70 Euro

Vertriebsadressen

Deutschland, Österreich und Schweiz, siehe:
www.cullmann-foto.de



Testergebnisse und Daten:

Lowepro SlingShot 300 AW Foto-Slingbag

Verarbeitung.....	sehr gut
Ausstattung.....	gut
Bedienung/Ergonomie.....	exzellent
Polsterung.....	sehr gut
Platzangebot.....	exzellent
Praxistauglichkeit.....	sehr gut
Preis/Leistung.....	sehr gut

Gesamtergebnis

Hardware.....	HIGHLIGHT
Garantie.....	30 Jahre
Listenpreis:.....	150 Euro
Straßenpreis.....	ab ca. 95 Euro

Vertriebsadressen

Deutschland, Österreich und Schweiz, siehe:
www.lowepro-deutschland.de



Weitere Infos und Bilder auf den folgenden Seiten. ↪





Die Kandidaten im Direktvergleich, von links nach rechts: Kata T-214, Cullmann Trento Daypack IT, Lowe Pro Sling-Shot 300 und zum Vergleich, außer der Reihe, die SlingShot 200.

Der Schein trügt. Obwohl die Cullmann augenscheinlich fast die gleichen Außenmaße hat, wie die SlingShot 300, so fasst letztere doch erheblich mehr Foto-Equipment. Selbst die SlingShot 200 ganz rechts bringt mehr

und größere Kameraausrüstung unter. Die Cullmann verstaut dafür auch ein Notebook bis maximal 15,4" Größe.

Die Kata T-214 links im Bild sieht hingegen kleiner aus, als sie in Wahrheit ist. Immerhin schluckt auch sie locker eine Profi-SLR mit mittelgroßem Objektiv. Nur was weitere Ausrüstungsgegenstände anbelangt, sind ihrem Fassungsvermögen Grenzen gesetzt.

Vom modischen Standpunkt aus betrachtet kann wohl keiner der Kandidaten mit einem Fashion-Award rechnen. Am ehesten trifft das Attribut „schick“ wohl noch auf die Cullmann zu. Sie ist auch als einzige in unterschiedlichen Farben erhältlich (schwarz, silber, feuerwehrot). Doch die primäre Aufgabe dieser Taschen ist der sichere Transport von teurem Kameraequipment und weniger ihr „Laufstegfaktor“.





Oben:

Einblick in den „entkernten“ Cullmann Trento Daypack IT. Gut zu sehen ist die etwas schlaffe Innentasche für das Notebook, welches beim Transport durch einen breiten Gurt gesichert wird. An den beiden breiten Ösen oben wird der Fotoeinsatz fixiert.

Ebenfalls auf diesem Bild links unten gut zu erkennen: Einer der Klick-Verschlüsse, an denen die Gurte des Daypack befestigt werden. Dank ihnen wird man gerade nicht benötigte Gurte im Handumdrehen los, oder konfiguriert den Daypack vom Rucksack zur Schultertasche oder zum Slingbag um.

Unten:

Blick in die geöffnete Kata T-214. Wie man sieht, passt auch eine große Kamera mit Multifunktionshandgriff, aber nur so gerade eben. Damit es besser passt muss man die Teiler im Inneren weiter nach links versetzen, wodurch sich die Aufteilung jedoch etwas verschlechtert. Besser passt eine Kamera ohne Mu-Fu-Griff (oder Portraitgriff, oder Batteriegriff, oder was auch immer).

Der Deckel kann zusätzlich zum Reißverschluss über einen Klick-Verschluss gesichert werden. Auf dem Bild nicht zu sehen: Als „Extra-Gimmick“ liegt der T-214 eine kleine, gelbe Stofftasche mit Klettband für ein oder zwei Speicherkarten bei.





Oben:

Der geöffnete Fotoeinsatz des Cullmann Daypack. Wie man sieht, passt eine größere Kamera mit dickem Standard-Zoom gerade eben so mit Mühe und Not hinein. Rechts daneben passt noch ein liegender Systemblitz, aber links daneben passt dann beim besten Willen nur noch Zubehör oder sehr kurze Objektive. Ein Weiteres Objektiv mittlerer Größe muss zuhause bleiben, oder lose im verbleibenden Stauraum des Daypack transportiert werden. Die Höhe reicht für eine Kamera mit Mu-Fu-Griff ebenfalls nicht aus.

Gut passen würde wahrscheinlich eine Einsteiger DSLR wie die Canon EOS 400D, Nikon D40, oder Olympus E-410 mit Kit-Objektiv. Die lassen sich dann auch problemlos durch die Seitenöffnung des Daypack entnehmen.

Unten:

Raumwunder SlingShot 300. Diese Tasche schluckt erheblich mehr, als es von Außen den Anschein hat. Das auf dem Bild links zu sehende 150mm Objektiv steckt hier im Fach links oben. Davor ein Systemblitz. Das Hauptfach bietet ausreichend Platz für ein Pro-Gehäuse mit angesetztem 70-200mm f/2,8 und es bleibt immer noch Platz für mindestens ein weiteres Pro-Objektiv.

Das graue Mikrofaser Tuch kann schützend über die Rückseite der Kamera gelegt werden. Die Teiler der SlingShot 300 sind besonders dick gepolstert.

Weiterer Pluspunkt der Lowepro: Großzügige 30 Jahre Garantie!



Tools, Utilities & Stuff

Hardware, die das arbeiten mit dem Mac (noch) schöner macht.

Letzte Woche waren es ein paar praktische Programme, diese Woche gibt es wieder sinnvolles Hardware-Zubehör für Mac & Co. zu vermehren.

Wer mit dem MacBook unterwegs ist, hat eigentlich schon so ziemlich alles dabei. Nur Speicherplatz kann man eigentlich auch unterwegs nie genug haben, weshalb eine zusätzliche, mobile Festplatte eine sinnvolle Ergänzung sein kann. Um die Mobilität nicht zu sehr einzuschränken, sollte die Platte natürlich nicht zu groß und zu schwer sein und wenn's geht auch ohne lästiges externes Netzteil auskommen.

Bei Other World Computing bin

ich auf ein Modell gestoßen, das mobilen Ansprüchen genügt und dennoch reichlich Speicherkapazität und beachtenswerte Geschwindigkeit vorzuweisen hat: Das [OWC Mercury On-The-Go](#). Dabei handelt es sich um eine 160 GB Festplatte mit 7200 UpM im 2,5"-Format mit FireWire 800/400 und USB 2.0 Schnittstelle. Das Ganze ist verpackt in einem knuffigen, transparenten Gehäuse mit integriertem Kühlkörper. Das Gerät nutzt einen schnellen Oxford 924 Chipsatz für SATA-Laufwerke.

Zwar verfügt das Gehäuse über einen Netzteil-Anschluss, doch der ist nur für den Notfall gedacht. Die Platte arbeitet Bus-Powered an allen Schnittstellen. Neben der Platte findet sich im Lieferumfang:



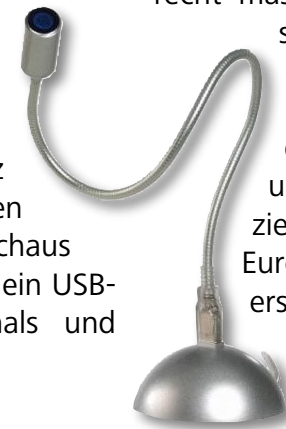
- knapp 1 Meter langes FireWire 800 Kabel (9-9 Pin)
- 30cm FireWire 800 auf FireWire 400 Adapterkabel (9-6 Pin)
- 40cm USB 2.0 Kabel (5 Pin Mini A - B)
- Netzadapter (Falls die Versorgung über den Bus nicht ausreicht.)
- eine Tragetasche
- Intech® SpeedTools Utilities™ OEM (Für Mac OS 8.6 - X)
- Prosoft Engineering® Data Backup für Mac OS X 10.2.8 oder neuer
- NovaStor NovaBACKUP® für Windows 2000

Rund 280 Dollar sind sicher kein Schnäppchenpreis, aber bei dem Gebotenen ist der Preis für anspruchsvolle User wohl in vertretbaren Regionen.

Leider auch nicht ganz billig, aber in bestimmten Mac-Konfigurationen durchaus Gold wert ist das [MicFlex](#), ein USB-Mikrofon mit Schwanenhals und Standfuß.

Wer einen Mac ohne eingebautes Mikrofon hat und auf Video-Chat keinen Wert legt, auf Voice-Chat aber nicht verzichten mag, ist mit dem MicFlex bestens bedient. Es lässt sich, außer am mitgelieferten USB-Standfuß, beispielsweise am rückseitigen USB-Hub eines Cinema Displays anstecken und dank des Schwanenhalses in eine günstige Position bringen, ohne unangenehm optisch in Erscheinung zu treten. Den übrig gebliebenen Standfuß kann man dann beispielsweise als Dock für USB-Speichersticks verwenden.

Die Verarbeitung des MicFlex ist recht massiv aber nicht besonders sauber. Das stört bei verstecktem Einsatz aber kaum, zumal die Funktion des Mikrofons einwandfrei und zuverlässig ist. Nur die ziemlich unverschämten 50 Euro (bei Arktis) muss man erst mal verdauen.



Multi-Card-Reader gibt es wie Sand am Meer und zu Preisen, für die man vor wenigen Jahren nicht mal eine 10er-Packung Disketten bekommen hätte. Die allermeisten Geräte dieser Kategorie geben sich technisch gesehen nicht viel, weshalb ihre Anbieter versuchen, sie für möglichst viele Speicherkartenformate kompatibel zu machen, um sich von den Wettbewerbern abzuheben. Das treibt manchmal merkwürdige Stilblüten, so dass beispielsweise CF-Karten gleichen Typs aber unterschiedlicher Geschwindigkeitsklassen als einzelne Kartenformate gezählt werden. Wie dem auch sei, die meisten Multi-Card-Reader können heutzutage die wichtigsten Kartenformate lesen. Höchstens bei extrem exotischen Formaten oder inkompatiblen Neuformaten (SD/SDHC), sollte man vor dem Kauf genauer hinsehen.



Will man jedoch einen wirklich außergewöhnlichen Kartenleser haben, bleibt nur das Design zur Diversifikation. Ein wirklich schönes Exemplar habe ich bei Atech Flash

Technology entdeckt. Der **28-in-1 Kartenleser PROGear-G5** sieht aus, wie ein tiefer gelegter und zu heiß gewaschener Mac Pro, was ihn erfrischend von der gesichtslosen Masse der schnöden 08/15-Kartenleser abhebt. Der mit einer Hi-Speed USB 2.0 Schnittstelle ausgestattete Leser verfügt über vier Kartenslots an der Front, womit insgesamt 28 unterschiedliche

Speicherkartenformate abgedeckt werden sollen, darunter allein 10 Memory-Stick-Formate. Alles klar? Wichtiger dürfte die Nachricht sein, dass der PROGear-G5 auch das neue SDHC-Format unterstützt (quasi SD-Karten mit Kapazitäten => 2 GB) und natürlich CompactFlash-Karten lesen kann. Das Design lässt sich der Hersteller fürstlich bezahlen. Für knapp unter 50 Dollar kann man den PROGear-G5 online ordern.

Higoto stellt mit **CODEX** des Herstellers Aevoe eine ultra-schmale und leichte Schutzhülle vor, die speziell für das MacBook Pro 15" und

MacBook 13" entwickelt wurde und vor den Abnutzungs- und Verschleißerscheinungen des täglichen Gebrauchs schützt.

Die Besonderheit der CODEX ist, dass man das MacBook /Pro zum Betrieb nicht entnehmen muss und trotzdem Zugang zu allen Schnittstellen und dem DVD/CD-Laufwerk hat. Einfach die Tasche öffnen, das MacBook aufklappen und loslegen.

Bei geschlossener Tasche soll ein Füllmaterial namens Viscotex® gemeinsam mit der Innenauskleidung aus Terahedron® optimalen Schutz vor Stößen und Kratzern bieten.

Mit dabei ist auch ein abnehmbarer Tragegriff, ein Tastaturschutz "ShieldPad" und eine kleine Extraschutzhülle für die Apple Remote. Die Variante für das MacBook ist in Schwarz und Hellgrau erhältlich.

Die edlen Hüllen sind in Kürze zu ähnlich edlen Preisen von rund 70, bzw. 80 Euro erhältlich.

(son)



uni·mall
BESTE PRODUKTE · BESTE PREISE
Bildungsrabatte für alle Schüler, Eltern (schulpflichtiger Kinder), Azubis, Studenten, Lehrer, ...

Adobe Photoshop CS2 Student Edition 145,00 €
Adobe Creative Suite 2.3 Premium Student Edition 245,00 €

Photoshop CS2 Schüler-/Studenten Version Mac + 0,00 €
Creative Suite 2.3 Premium Schüler-/Studenten Version Mac + 0,00 €
Gratis Upgrade =
Photoshop Extended CS3 Schüler-/Studenten Version Mac (UVP 189,61 Euro) 44,61 € gespart
Creative Suite Design Premium CS3 Schüler-/Studenten Version Mac (UVP 335,67 Euro) 90,67 € gespart

Inhalt der Creative Suite Design Premium CS3
Adobe Photoshop CS3 Extended
Adobe Illustrator CS3
Adobe InDesign CS3
Adobe Acrobat 8 Professional
Adobe Flash CS3 Professional
Adobe Dreamweaver CS3

zusätzliche Funktionen und Dienste
Adobe Bridge CS3
Adobe Version Cue CS3
Adobe Device Central CS3
Adobe Stock Photos
Adobe Acrobat Connect

Upgrade im Rahmen der Grace Period. Nur solange der Vorrat reicht.

Mathematik für schlaue Studenten!

KOSTENLOSE BERATUNG • www.unimall.de • 0800 8800678





Blaubierhund



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 0 61 31 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman @ mactechnews.de
Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski
Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:
Mendel Kucharzeck
kucharzeck @ synium.de
T.: 0 61 31 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

